

Frank Winkler



Rede auf der Hauptversammlung der Siemens AG am 23.01.2013

Sehr geehrte Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands von Siemens, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Vorab möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Frank Winkler. Ich war von 1998 bis 2008 der Regional Sales Manager für Afrika in dem noch zu SIEMENS gehörenden OSRAM-Konzern. Für ein von mir initiiertes über 2 Millionen € teures „solares OFF-Grid Licht-Lösungs-Projekt“, haben Sie mir im Oktober 2008 den SIEMENS Top plus Award verliehen. Das hat mich damals sehr gefreut.

Erst einmal möchte ich Ihnen und dem gesamten Siemens -Vorstand gratulieren, dass Sie vor ca. 1,5 Jahren den Mut hatten, das „atomare Feuer“ im Siemens-Konzern nach der FUKUSHIMA Supergau-Atomkatastrophe zu „löschen“. Für diese zukunftsweisende Entscheidung war wahrscheinlich ein Österreicher an der Spitze des Konzerns notwendig. Denn wie wir wissen, steht in Österreich das mit Abstand sicherste Atomkraftwerk der Welt, das AKW Zwentendorf. Warum ist es das sicherste AKW der Welt? Weil die österreichischen Bürgerinnen und Bürger es zum Glück vor Inbetriebnahme durch einen Volksentscheid vor über 30 Jahren stoppten. An diesem Beispiel können wir erkennen, dass die Bürgerinnen und Bürger eines Landes z.T. intelligenter als die Chefs von großen Konzernen sein können.

In der Wochenendausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 12. Januar las ich einen sehr informativen Artikel über die derzeitige Situation bei Siemens. Dieser Artikel bewegte mich dazu – nach 15 Jahren Hauptversammlungs-Rede-Abstinenz –, mich wieder bei einer Siemens-Hauptversammlung zu Wort zu melden. Bei meiner letzten Hauptversammlungs-Wortmeldung Anfang 1998 wurde ein Teil meiner Worte am nächsten Tag in der SZ zitiert. Ich hoffe, dass ich auch dieses Mal wieder etwas Wichtiges zur heutigen Hauptversammlung beitragen kann.

Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V. – Vorstand: Barbara Happe, Dorothea Kerschgens, Bernd Moritz, Paul Russmann – Geschäftsführung: Markus Dufner – Anschrift: Postfach 13 03 35, 50497 Köln, Tel. 0221 / 599 56 47 Fax: 0221-599 10 24, dachverband@kritischeaktionaere.de, www.kritischeaktionaere.de

Im SZ-Artikel vom Januar 2013 von Caspar Busse und Björn Finke sind mir folgende Punkte aufgefallen:

- 1) Der Titel des Artikels lautete: „**Rastlos in München**“. Ich hoffe, dies war kein „Freudscher Verschreiber“. Denn würde man nur einen Buchstaben im Titel entfernen, hieße es: „**Ratlos in München**“.
- 2) Im Einleitungs-Satz des SZ-Artikels heißt es: „**Siemens baut um, und dafür weicht auch der Chef. Da das Unternehmen am Wittelsbacher Platz in der Münchner Innenstadt, am bisherigen Standort, eine neue Konzernzentrale errichtet, musste der Vorstand übergangsweise seine Zimmer räumen.**“ Dass Herr Löscher und seine anderen Vorstands-Kollegen vorübergehend ihren „Stamm-Sitz“ räumen müssen, ist natürlich bedauerlich. Allerdings ist der Grund dafür – die Errichtung eines der energieeffizientesten Bürokomplexe der Welt zu bauen – natürlich sehr zu begrüßen.
- 3) In der SZ steht außerdem – ich zitiere: ... **“Manchem Analysten bei Banken gefällt der Sparkurs, andere vermissen eine klare Strategie des Konzerns mit 78,3 Milliarden Euro Umsatz und weltweit 370.000 Beschäftigten**“. Vor allem der zweiten Aussage des Artikels möchte ich teilweise beipflichten – **Warum?**

Ich kann es NICHT nachvollziehen, warum Sie sich von einer der weltweit führenden Lampen- und Lichtlösungs-Firma wie OSRAM trennen wollen. Im SZ-Artikel steht an einer anderen Stelle sehr zutreffend – ich zitiere:

„...Ohne OSRAM wird es zudem schwerer für Löscher, sein ehrgeiziges Ziel für das grüne Portfolio zu erreichen. Im Jahr 2014 will Siemens 40 Milliarden Euro Umsatz mit besonders energieeffizienten Maschinen und Turbinen, Umwelttechnik und Windkraftanlagen schaffen. Jetzt sind es 33 Milliarden Euro...

Weltweit werden über 15% des erzeugten Stroms für Lampen und Leuchten verbraucht. OSRAM bietet heute schon zukunftsweisende sehr energieeffiziente Lampen- und Lichtlösungen an. Damit könnte man bereits heute den Stromverbrauch – wahrscheinlich sogar meist mit ästhetisch ansprechenderen Lichtlösungen – sicher halbieren. Warum will sich Siemens ohne Not aus dem stark wachsenden zukunftsweisenden Licht-Geschäft verabschieden? Macht das ökonomisch und ökologisch gesehen wirklich Sinn?

- 4) Im gleichen SZ-Artikel steht an späterer Stelle – ich zitiere:
„... Analysten machen für diese Risikofreude auch eine Aussage Löschers verantwortlich. Der Manager gab als Ziel vor, Siemens solle dereinst 100 Milliarden Euro Umsatz erzielen, ein gutes Viertel mehr als zuletzt. Dafür müssen die Siemens-

Bereiche schon mal ordentlich investieren und kräftig Bestellungen hereinholen. Die Gefahr ist dann, dass nicht bei allen Aufträgen ganz genau hingeschaut wird, ob die Firma die Aufgabe in jedem Fall pünktlich und technisch einwandfrei ausführen kann. Eine Folge sind teure Verspätungen wie bei der Anbindung der Windparks...

Warum setzt Siemens als einziges Windenergieunternehmen der Welt vor allem auf die sehr teure und wegen Salzwasser-Umgebung sehr wartungsintensive OFFSHORE-Windtechnologie? Das in Europa marktführende Windenergieunternehmen ENERCON hat vor ca. 10 Jahren die erste OFFSHORE-Windkraftanlage in Deutschland im Meer aufgestellt. Obwohl diese Windmühle nur ca. 10 Meter vom Ufer entfernt errichtet wurde, erkannten die ENERCON-Techniker, dass die OFFSHORE Meeres-Windenergie – zumindest heute noch – eine viel zu kostspielige Art ist, Windenergie in kWh umzuwandeln. Deswegen zog sich die Firma ENERCON komplett aus dem OFFSHORE-Windenergiegeschäft zurück. Ich denke, auch Siemens sollte sich ernsthaft überlegen, zumindest seinen Fokus aus dem OFFSHORE-Windenergiegeschäft zurückzuziehen. Denn heutzutage kostet die Herstellung einer Windkraft-kWh – selbst im vergleichsweise wenig windreichen Bayern – nur ca. die Hälfte einer OFFSHORE hergestellten Windkraft-kWh.

Siemens hat von der Firma ENERCON den technologischen Vorteil der „getriebelosen Windanlagentechnik“ – leider erst mit ca. 15 Jahren Verspätung – übernommen. Jetzt sollte Siemens baldmöglichst bereit sein – wie ENERCON – die OFFSHORE Lektion zu lernen und auch vor allem auf die ONSHORE-Windtechnik setzen.

Das macht schon deswegen viel mehr Sinn, weil wir bereits heute teilweise zu viele kWh erneuerbaren Energiestrom im Stromnetz zur Verfügung haben. Zurzeit wird diese Energie meist nach Österreich und in die Schweiz verschenkt. Unsere Nachbarländer freuen sich natürlich darüber. Denn sie nutzen diese meist sehr günstigen bzw. oft sogar „geschenkten deutschen Überschuss-Erneuerbaren-Energie-kWh“, um Wasser in ihren Stauseen von den Unterbecken in die Oberbecken zu pumpen. Bei deutschem Zusatz-Strombedarf kaufen die deutschen Stromnetzbetreiber diesen in Stauseen „zwischengelagerten deutschen Erneuerbaren Energiestrom“ teuer zurück. Es ist heute schon absehbar, dass die deutschen Bundesbürgerinnen und Bürger diesen „Energie-Subventions-Wahnsinn“ nicht mehr lange klaglos akzeptieren werden. Sie werden wahrscheinlich bald fordern, dass der Staat – anstatt den Strom nach Österreich und in die Schweiz zu verschenken – dezentrale Energiespeichertechnologien finanziell fördern sollte. Außerdem könnten durch viele superschnell nutzbare dezentrale Batteriespeicher ein Stromausfall, wie wir ihn im Dezember in München erleben mussten, vermieden werden.

Auch deswegen sollte Siemens sich von Anfang an bemühen, in dem sich gerade im Aufbau befindenden Multimilliarden schweren Batterie-Energiespeichermarkt vorne mitzuspielen. Denn wie auf dem PC-, Handy-, Smartphone- etc. Markt werden nur die

„FIRST-Firmen“ große Profite machen können. Den „FOLLOWER-Firmen“ gelingt es in neuen Märkten fast nie mehr, große Profite zu generieren.

Und im Batteriemarkt ganz vorne mit dabei zu sein, ergibt auch aus einem anderen Grund viel Sinn für den Konzern. Denn Siemens könnte die neuesten Batterie-Speicher-Technologien nicht nur an Windkraft- und Photovoltaikanlagen-Betreiber, sondern auch an die sich rasant „elektrifizierende Autoindustrie“ verkaufen.

In dem **boomenden eMobility Markt** sollte Siemens auf keinen Fall den Anschluss verpassen. Denn angesichts von PEAK OIL und Preisen von über 100 Dollar für das Barrel Öl muss man kein Prophet mehr sein, um den aufkommenden Megamarkt der Zukunft zu erkennen.

Da ich mittlerweile seit fast drei Jahren sehr erfolgreich als International Sales Manager für die weltweit größte Hybrid- und eMobility Messe, nämlich die **eCarTec Messe in München**, arbeite, biete ich mich bei Bedarf gerne beratend an, Siemens in diesem Segment zur Seite zu stehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Frank Winkler
Diplom Wirtschaftsingenieur (FH)

Gerhardstr. 31,
81543 München
Tel.: 089-5236586,
Mobiltel: 0170-923 6277
E-Mail: frank_winkler@freenet.de